



Bern, 08. April 2008/ Communiqué

Konferenz der Höheren Fachschulen der Schweiz K-HF

Der HF-Titel muss unbedingt geklärt werden

Am 4. April 2008 fand die erste Generalversammlung der Konferenz der Höheren Fachschulen der Schweiz K-HF in Neuenburg statt. Unter den Anwesenden konnte die Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Josiane Aubert, begrüsst werden. Das Forum am Morgen wie auch die GV am Nachmittag zeigten: Die K-HF hat viele verschiedene Aufgaben anzupacken. Dazu gehören z.B. die Finanzierung der Höheren Fachschulen, die Titel der Diplome und die Abstimmung zwischen der Romandie, dem Tessin und der Deutschschweiz in Sachen Höhere Fachschulen.

Die K-HF benutzte die erste Generalversammlung ihrer Geschichte dazu, um den Vertretern und Vertreterinnen aller Bereiche der Höheren Fachschulen HF die Möglichkeit zu geben, sich vorzustellen und ihre vordringlichen Probleme zu formulieren. In den Voten wurde deutlich: Die HF bieten Studiengänge an, die gefragt sind. Mit über 8000 Abschlüssen pro Jahr gehören die HF zu den wichtigsten Schulen der Schweiz, die eine berufliche Höherqualifizierung ermöglichen. Allerdings kämpfen die HF damit, dass sie oft mit den Fachhochschulen (FH) verwechselt werden. Aber viel wichtiger sind folgende vier Probleme:

Die Titelfrage ist ungeklärt

HF-Abgänger/innen, die ihren Beruf im Ausland ausüben wollen, müssen immer wieder die Erfahrung machen, dass die englische Bezeichnung des Titels zu wenig aussagekräftig oder sogar irreführend ist. Es sind daher unbedingt aussagekräftige Titel an die HF-Abgänger/innen abzugeben, die ihre Position auf dem europäischen Arbeitsmarkt stärken, nicht schwächen. Die K-HF hat daher auch beschlossen, dieses Thema prioritär zu behandeln.

Die Finanzierung ist unsicher

Die Neuregelung der Finanzierung der Höheren Fachschulen durch das neue Berufsbildungsgesetz schafft Unsicherheiten bei den Schulen. Ebenso fehlt eine an die neuen Gegebenheiten angepasste interkantonale Vereinbarung. Dies schränkt die Mobilität der Studierenden in der Schweiz ein und führt zu Marktverzerrungen. Die KHF fordert die Kantone auf, hier rasch möglichst Lösungen zu finden.

Die HF-Dozierenden brauchen flexible Formen für ihre fachliche und pädagogische Qualifizierung

Die HF leben von Dozierenden, die eine grosse Nähe zur Praxis haben und oft auch mit einem Bein in der Praxis bleiben. Für ihre fachliche und pädagogische Qualifizierung ist es daher wichtig, dass sie ihre Ausbildung flexibel wahrnehmen und ihre Praxiserfahrungen in sinnvoller Weise über ein Validierungsverfahren anerkennen lassen können. Ein entsprechendes Projekt ist beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT eingereicht.

Unterschiedliche Bedeutung der HF in der Romandie, im Tessin und der Deutschschweiz

Die höhere Berufsbildung geniesst aufgrund geschichtlicher und kultureller Unterschiede eine verschiedenartige Bedeutung in der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin. Um die Höheren Fachschulen zu stärken, braucht es eine gute gesamtschweizerische Koordination der einzelnen HF-Bereiche, allerdings unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Traditionen und Kulturen in der Romandie, im Tessin und der Deutschschweiz.

Beschlüsse der GV

Die GV hat beschlossen, in den genannten Bereichen Projekte zu starten. Zudem wurde der Vorstand für drei Jahre bestimmt. Zum Präsidenten wurde der Gründungspräsident Hans-Peter Ruggli mit grossem Applaus gewählt.

Für weitere Informationen:

Hanspeter Ruggli, Telefon 056 460 88 88, Präsident

Martin Eppler, Telefon 062 752 81 11, Generalsekretär a.i.